Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 354. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 1. August 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 31. Juli. Berichte aus Neapel dementiren die Nachricht von der Verhaftung des dortigen Erzbischofs.

London, 31. Juli Mittags. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 20. d. waren die Bundestruppen gegen Richmond vorgerückt, und hatten nach einigem Kampfe Dalbram, einen befestigten Platz, 3 Meilen von Manassar, genommen.

Paris, 30. Juli. „Pays“ und „Constitutionnel“ geben Erläuterungen über den Streit des Grafen von Merode und des Generals Goyon. Merode habe einen römischen Soldaten, der einen französischen verwundet, nicht ausliefern wollen, obgleich der Papst und Cardinal Antonelli es befohlen hatten. Merode sei zu Goyon gegangen, habe ihm gedroht und beleidigende Worte gegen den Kaiser vorgebracht. Darauf habe Goyon ihm Stillschweigen geboten und hinzugefügt, er könne ihm aus Rücksicht für sein priesterliches Gewand Ohrfeigen nicht geben, er applicire sie ihm hiermit indeß moralisch. Goyon habe nun ein Duell vorgeschlagen, welches Merode verweigert, und demnächst den durch seine Worte dem Grafen zugefügten Schimpf aufrecht erhalten. Goyon habe dann nach dem römischen Soldaten in der Engelsburg suchen lassen.

Paris, 30. Juli. Die „Patrie“ erklärt in förmlicher Weise, es befänden sich gegenwärtig noch 50,000 Gewehre in der Engelsburg in Rom.

Nigra wird morgen hier erwartet. Graf Vimercati ist zum Attaché der italienischen Gesandtschaft in Paris ernannt.

Das „Pays“ spricht von einem heftigen Wortwechsel, der zwischen General Goyon und dem päpstlichen Kriegsminister Merode stattgefunden habe.

London, 30. Juli. Die „City“ hat ihren liberalen Kandidaten Weston Wood mit 5640 gegen 5168 Stimmen, die auf den Lordmayor fielen, an Stelle Russell's zum Parlamentsmitgliede gewählt.

Hamburg, 31. Juli. Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen vom gestrigen Tage glaubt „Dagbladet“, das Anerbieten der Regierung werde sich gegenwärtig auf einen geringeren Beitrag Holsteins zum Budget von 1861 beschränken. „Dagbladet“ hofft nichts destoweniger für das kommende Jahr auf eine befriedigende Erledigung.

Mailand, 30. Juli. Die heutige „Perseveranza“ schreibt aus Neapel: In Somma wurden einige Aufständische, darunter ein graduirter Nationalgardist, vom Pöbel grausam ermordet.

Die Gemahlin des mit seinem Sohne verhafteten Fürsten Montemoletto wurde vom Schlage gerührt. Viele Camorristen wurden verhaftet.

Aus Turin (29.) wird gemeldet: Die Ministerkrisis scheint verschoben. General Brignone befindet sich an der päpstlichen Grenze bei Rieti. Die Regierung traf in den an Toscana grenzenden Orten Vertheidigungsanstalten, um einen Einfall seitens der in Castro und Viterbo sich sammelnden Banden zu verhindern.

Agram, 30. Juli. In der heutigen Landtagssitzung wurde der Antrag Jakics, die Errichtung einer Konsular-Agentie zu Bihac in Bosnien betreffend, angenommen. Cucalic vertheidigt den Antrag der Minorität des Central-Ausschusses bezüglich der Beschickung des Reichsrathes; Kardinal Haulik spricht sich für die Beschickung aus gemeinsamen Interessen dagegen aus, daß man den König um die Ertheilung unserer vollen Freiheit bitte und daß, sollte Ungarn früher oder später größere Rechte erlangen, dieselben auch auf uns ausgedehnt werden. Ein Comite ad hoc soll diese und etwaige noch zu stellende Bedingungen formuliren. Bei Abstimmung über das Princip des Central-Ausschuß-Antrages: „Die Frage wegen Beschickung des Reichsrathes, erst nach Feststellung unseres Verhältnisses zu Ungarn gemeinsam mit diesem zu verhandeln“, ergiebt sich die Majorität für die Nichtberathung über dieses Princip.

Preußen.

Berlin, 31. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Packhofs-Vorsteher Huschbek zu Königsberg i. Pr. und dem Maurermeister Trampe zu Köslin den rothen Adler-Orden 4. Klasse, sowie dem Maurergesellen Carl Grom zu Sigmaringen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den Kreisgerichts-Rath Tirpitz in Frankfurt zum Rath bei dem Appellationsgericht daselbst zu ernennen; ferner dem Militär-Effekten-Händler und Kleidermacher Joseph Robrecht hierselbst das Prädikat eines königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

Der Hr. Handelsminister hat in Anerkennung der bei der Bauführer-Prüfung im Jahre 1860 dargelegten Kenntnisse und Leistungen auf Vorschlag der technischen Bau-Deputation zwei Prämien zu 300 Thaler zum Zwecke von Studienreisen und drei silberne Preis-Medaillen bewilligt; die Reise-Prämien den Bauführern Oscar Alfred Brennhausen aus Gr.-Bössau und Victor Ehlert aus Siegen, die Preis-Medaillen den Bauführern Wilhelm Franz Hubert Forst aus Köln a. R., Heinrich Bernhard Kühn aus Falkenhain und Erwin Döbner aus Meiningen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kurfürsten von Hessen k. H. ihnen verliehenen Dekorationen des Wilhelms-Ordens zu ertheilen, und zwar: des Groß-Kreuzes: dem Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection, General-Lieut. v. Puttkammer; des Komthur-Kreuzes zweiter Klasse: dem Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade, Obersten v. Uechtritz, und dem Mitgliede der Artillerie-Prüfungs-Kommission, Obersten Hartmann, à la suite der Niederschles. Art.-Brigade Nr. 5; des Ritter-Kreuzes: dem Mitgliede der Artillerie-Prüfungs-Kommission, Oberst-Lieutenant Neumann, à la suite der Westfälischen Art.-Brigade Nr. 7; der vierten Klasse: dem Hauptmann und Batterie-Chef v. Dresky und dem Premier-Lieutenant v. Amsberg von der Garde-Artillerie-Brigade. (St.-Anz.)

Berlin, 31. Juli. [Vom Hofe.] Se. kgl. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn) wohnte heute Morgens den Exercitien und Evolutionen bei, welche von den Kavallerie-Regimentern und dem Train auf dem tempelhofer Felde ausgeführt wurden. — Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz ist gestern Abends von Potsdam aus nach Bad Homburg abgereist und wird daselbst vier Wochen zur Kur verweilen. — Der General-Superintendent Dr. Hoffmann und der Superintendent Mühlmann zu Teltow sind aus Schlesien, wo sie zu Lauban rc. einer General-Kirchen-Visitation beigewohnt haben, wieder hierher zurückgekehrt.

Berlin, 31. Juli. [Die Reise nach Chalons.] Die Reise Sr. Majestät des Königs zum Besuche des Kaisers der Franzosen im Lager zu Chalons gilt in hiesigen gut unterrichteten Kreisen für so wahrscheinlich, daß man bereits die letzte Tagen der ersten Hälfte des August als den Zeitpunkt der Zusammenkunft der beiden Monarchen bezeichnet, und die Personen aus der militärischen Umgebung des Königs nennt, die Se. Majestät nach Frankreich begleiten werden. (B.- u. H.-Z.)

**** Berlin,** 31. Juli. [Die Reise des Königs nach Chalons. — Jakob Grimm und das Göthe-Comite. — Geh.-Rath Jacobi.] Wie man von hier der „Köln. Ztg.“ schreibt, ist jetzt mit größerer Bestimmtheit von einer Reise Sr. Maj. des Königs nach Chalons die Rede. Bis Mitte August würde der Aufenthalt in Baden-Baden währen und von dort die Reise über Straßburg, Luneville, Nancy u. s. w. angetreten werden. Nach zwei Tagen sollte schon die Rückreise erfolgen. Die Reise würde, wenn sie unternommen wird, nur als eine Höflichkeitsbezeigung und als Erwiederung auf den Besuch Napoleons III. in Baden-Baden angesehen werden. — Es wird hinzugefügt, daß die Nachricht der Bestätigung bedarf, und aus den uns bisher bekannt gewordenen Reisedispositionen geht ein solcher Plan nicht hervor; vielmehr würde der König schon in sehr kurzer Frist die Reise nach Ostende antreten. Uebrigens würden, wie selbst den Aeußerungen der großdeutschen Organe zu entnehmen ist, die abgeschmackten Deutungen, welche im vorigen Sommer jedes Projekt einer solchen Zusammenkunft hervorrief, diesmal keinen Boden finden. Man würde sich auch schwerlich nochmals erlauben, jede Zeitung des Vaterlandsverrathes und der stillen Hinneigung zum franz. Bündniß anzuklagen, welche der Meinung ist, daß der König von Preußen sich auf diesem Felde der Courtoisie ganz mit derselben Freiheit bewegen darf, wie der Beherrscher irgend eines anderen Großstaates, und daß er andere fürstliche Zeugen seines reinen Gewissens dabei nicht nöthig hat. — Das Schreiben, mit welchem der seitherige Vorsitzende des Göthe-Comite's, Professor Jacob Grimm, seinem Stellvertreter Dr. Märcker seinen Austritt angezeigt, lautet: „In der letzten Sitzung des Göthe-Comite's ist der Vorschlag angenommen worden, daß die Bildsäule von Lessing denen von Göthe und Schiller hinzutreten und zwar letztere in die Mitte gestellt werden solle. Da mir die Unangemessenheit und Unausführbarkeit einer solchen Trilogie einleuchtet und ich allen Schein zu vermeiden wünsche, irgendwie dazu mitgewirkt zu haben, so sehe ich mich bewogen, aus dem Göthe-Verein zu treten. Berlin, 22. Juli 1861. Jacob Grimm.“ — Dr. Märcker zeigt jetzt an, daß alle seine Bemühungen, Grimm dem Verein zu erhalten, vergebens gewesen seien. — Gegen Ende dieser Woche wird der Vorsteher des polizeilichen Druckschriften-Bureaus, Geh. Kanzleirath Jacobi, von seiner vierwöchentlichen Urlaubsreise zurückerwartet. Er wird sofort nach seiner Rückkehr seine dienstlichen Funktionen wieder übernehmen, und es widerlegt sich damit das allgemein verbreitete Gerücht, daß derselbe von seinem Amte suspendirt worden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Freiherr v. Schleinitz traf gestern Früh, von Berlin kommend, hier ein und setzte nach kurzem Verweilen seine Reise nach Baden-Baden fort.

Bad **Soden,** 28. Juli. Die Königin von Schweden, welche seit kurzem zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande hier verweilt, wird uns heute wieder verlassen und mit Ihren königl. Hoh. nach Schlesien reisen.

München, 29. Juli. [Graf Chambord. — Gerücht.] Der Graf v. Chambord und die Herzogin von Parma reisten gestern nach Nürnberg ab; sie sollen die Absicht haben, sich nach Sachsen zu begeben. — Nach der „Südd. Ztg.“ circulirt hier das Gerücht, der Kaiser Louis Napoleon wolle auf Anrathen seiner Aerzte noch in dieser Saison die Kur in Kissingen gebrauchen.

Karlsruhe, 29. Juli. [Staatsrath Trefurt †.] In Lichtenthal ist gestern Vormittag der Präsident der Ober-Rechnungs-Kammer a. D. Staatsrath Trefurt seinen langen und andauernden Leiden erlegen.

Leipzig, 29. Juli. [„Der Herzog von Gotha und sein Volk“; eine fürstliche Selbstkritik.] So eben ist hier bei Brockhaus eine Flugschrift erschienen, welche sicherlich großes Aufsehen machen wird, da in ihr wohl zum erstenmale ein regierender deutscher Fürst mit freimüthigster Offenheit das zwischen ihm und seinem Volke obwaltende Verhältniß ausführlich bespricht. Die Flugschrift führt den Titel: „Der Herzog von Gotha und sein Volk“ und enthält zuvörderst eine vor einiger Zeit im „Leipziger Sonntagsblatt“ erschienenen Aufsatz von Schmidt-Weißenfels über „Gotha und den Herzog Ernst“, und sodann ein dadurch veranlaßtes und auf denselben sich beziehendes Antwortschreiben des Herzogs. Der Verfasser des ersten Aufsatzes hatte nämlich, und zwar der Wahrheit gemäß, in seiner Skizze nicht unerwähnt gelassen, daß Herzog Ernst in seinem Heimathlande und bei seinem Volke nicht so populär sei, wie anderwärts in Deutschland, und daß seine Gothaer sich insofern zurückgesetzt fühlten, als der Herzog zu viel deutsche Politik treibe und um sein Völkchen sich wenig kümmere. Weit entfernt, durch Anführung dieser Thatsache sich verletzt zu fühlen, nahm Herzog Ernst vielmehr sofort Veranlassung, über diese delikate Angelegenheit sich offen auszusprechen und einem an Schmidt-Weißenfels gerichteten Sendschreiben einen Aufsatz beizufügen, welcher den Zweck haben sollte, einige Aufklärungen über einen Punkt des Schmidt'schen Artikels zu geben, welchen der Verfasser desselben „doch nicht ganz zu ergründen vermochte.“ In diesem Aufsatze nun hat der treffliche Fürst eine Art Selbstkritik geliefert, die von so freimüthigem Geiste, von so scharfer Beobachtung, solcher Klarheit und Wahrheit des Strebens und so großer Festigkeit des Charakters zeugt, daß sie als staatsmännisch bedeutendes und kulturhistorisch wichtiges Aktenstück allgemein erkannt und beachtet zu werden verdient. Es muß dem deutschen Volke von Werth sein, einen Fürst von der Stellung des Herzogs von Koburg-Gotha von allen Seiten kennen zu lernen, und kaum könnte dies besser geschehen, als durch die eigenen Auslassungen des Fürsten selbst, die in einfachster und offenster Weise über ihn als Regenten, über seine Regierung, seine Pläne, über Land und Leute seines kleinen Staats und über das deutsche Volk handeln. Ein näheres Eingehen auf den Inhalt des Aufsatzes ist hier nicht an der Stelle, nur das Eine sei noch bemerkt, daß die Lektüre desselben, wie wir mit Bestimmtheit versichern können, einen außergewöhnlichen Genuß zu bereiten nicht verfehlen wird. Wer den verehrten Herzog als den genauesten Kenner und vorurtheilslosesten Beurtheiler von Land und Leuten, als den strengsten Richter über sich selbst und seine Bestrebungen, als einen hoch über dem Niveau des Alltäglichen stehenden begeisterten, aber verständigen und klaren Patrioten, der sich selbst mit eben so viel Recht wie Stolz ein echtes „Kind seiner Zeit“ nennt, kennen lernen, hochschätzen und liebgewinnen will, dem wird das Büchlein, das uns zu diesen Zeilen die angenehme Veranlassung gegeben, höchst willkommen sein. (Allg. Pr. Z.)

Dessau, 29. Juli. [Die Untersuchung gegen Nulandt.] Wir haben in Betreff der hiesigen Untersuchung gegen Nulandt nähere Mittheilungen versprochen, und sind jetzt um so mehr veranlaßt, dieselben auf Grund genauer Erkundigungen zu machen, als die „Berliner Börsenzeitung“ eine ungenügende Darstellung des Sachverhältnisses gegeben, und unserm ersten überall richtigen und objectiven Berichte ein „hartes Urtheil“ vorwarf. Die „Börsen-Ztg.“ verschweigt, daß es sich nicht blos um einen von der Staatsanwaltschaft angenommenen Betrug bei dem Verhältniß der Landesbank zur Kommandite von Dingel u. Bandelow in Magdeburg, sondern auch um einen solchen bezüglich der berl. Commandite von Volkmar und Bendix handelt. Mit dem Inhaber dieser Commandite hat die Bank dahin kontrahirt, daß jener drei Viertheile, sie selbst ein Viertheil des Reingewinns der Commandite beziehen solle. Nulandt und Lieberoth haben aber, wie die Staatsanwaltschaft nachweisen will, heimlich einen schriftlichen Separatcontract mit dem Commanditinhaber abgeschlossen, wonach dieser nicht drei Viertheile, sondern nur die Hälfte des Reingewinns, sie selbst aber das dritte Viertheil beziehen sollen; sie haben Jahre lang auf diese Weise Tausende bezogen, während die Bank durch sie in den Glauben versetzt war, daß der Commanditinhaber drei Viertheile des Reingewinns beanspruche und beziehe. Das Verhältniß zu Dingel und Bandelow wird von herzogl. Staatsanwaltschaft als ähnlich bezeichnet, nur daß kein schriftlicher Separatcontract vorgelegen, und daß der heimliche mündliche Separatvertrag, durch welchen Nulandt und Lieberoth je 10 pCt. des Reinertrages von den den Commanditinhabern zugebilligten zusammen 40 Procent bezogen haben, nicht bei Errichtung der Commandite, sondern bei Erhöhung des Commanditenfonds von 150,000 Thlrn. auf 400,000 Thaler zu Stande gekommen und zu ihrem persönlichen Vortheile als Bedingung für die Erhöhung des Fonds aus Bankmitteln aufgestellt ist. — Das von der Vertheidigung gegen die Versetzung in den Anklagestand ergriffene Rechtsmittel bezieht sich in so fern nicht auf die Anklage in ihrer Totalität, als es einestheils nur den von der Staats-Anwaltschaft angenommenen Betrug, als bei Eingehung von Verträgen geschehen, darzustellen sucht — wovon die Folge die Unstatthaftigkeit der Anklage ohne Antrag des Verletzten sein würde — und anderntheils sich gegen die eventuelle, von der Staatsanwaltschaft prätendirte Subsumtion der That unter den strafgesetzlichen Begriff der Veruntreuung richtet. — Die Cautionsfrage ist nunmehr auch in zweiter und letzter Instanz erledigt. Auf den Recurs der Staatsanwaltschaft hat die Anklagekammer des Oberlandesgerichts die Freilassung Nulandt's nur gegen eine Caution von 20,000 Thlrn. gestattet, und in Folge dessen ist in Nulandt's Abwesenheit von hier ein neuer Haftbefehl gegen ihn erlassen worden. Wir glauben erwarten zu können, daß Nulandt die weiter verlangten 10,000 Thlr. Caution beschaffen wird. (Magd. Z.)

Italien.

[Dankschreiben an die ungarische Legion.] Der Gouverneur von Avellino hat folgendes Dankschreiben an den Obersten der ungarischen Legion für die thätige Mithilfe derselben bei der Befreiung des Landes von den Banditen gerichtet:

Herr Oberst Daniel Shasz, Commandant der ungarischen Legion!

Ich weiß nicht, ob man bei den unter Ihren Befehlen stehenden Offizieren und Soldaten mehr den Muth und die Disciplin bewundern soll oder die brüderliche Liebe, welche einem Volke bewiesen wird, das nach einer Nationalität strebt, die ihm von der besiegten bourbonischen Partei durch blutige Hinterlist streitig gemacht wird. Sie haben so viele Beweise von diesen Gefühlen bei den letzten Affairen von Montefalcone gegeben, daß ich mir es mit Freuden zur Pflicht mache, ihnen in Ihrer Person dafür zu danken. Darum sei es mir erlaubt, Ihnen zu sagen, daß die alten Sympathien der Italiener für die tapferen Ungarn — Sympathien zweier gleich großmüthigen, gleich lange unterdrückten und gleichzeitig nach der Freiheit strebenden Völker — sich heute noch mehr befestigt haben, und daß sie sich, ungeachtet der Klauen des österreichischen Adlers, die Hand drücken, sich Brüder nennen und sich die Pfänder eines gegenseitigen Wohlwollens geben werden.

Genehmigen Sie gleichfalls, Oberst, den Ausdruck meiner persönlichen Dankbarkeit für die eben so rasche als wirksame Hilfe, Dank welcher die entmuthigten Räuber aufhörten, Montefalcone und das umliegende Land zu beunruhigen. Und seien Sie versichert, daß die Erinnerung an diese letzten Ereignisse mir weniger schmerzlich sein wird, da sie es sind, denen ich das Glück verdanke, Ihre persönliche Bekanntschaft gemacht zu haben.

Avellino, 15. Juli 1861. Der Gouverneur, Nicolaus Luca.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. [Der Besuch des Königs von Preußen. — Aus der Herzegowina.] Die halbamtlichen Blätter veröffentlichen heute folgende Note: „Die Reise des Königs von Preußen und sein Besuch im Lager von Chalons werden jeden Tag wahrscheinlicher.“ Eines derselben behauptet, daß der Fürst de la Moskowa die Annahme der Einladung seitens des Königs überbracht habe. Der Kaiser verläßt, wie es jetzt heißt, Vichy am nächsten Mittwoch, bleibt in Fontainebleau ungefähr zehn Tage, kommt zum Feste vom 15. August nach Paris und geht am 19. nach Chalons. Der König von Preußen dürfte also erst in der zweiten Hälfte des August-Monats in Chalons erwartet werden. Die Kaiserin kommt nicht nach Chalons, sondern begiebt sich am 19. August mit ihrem Sohne nach Eaux Bonnes. — Nach Berichten aus der Herzegowina dauert der dortige Aufstand fort. Die Montenegriner haben keineswegs die Absicht, sich mit der Pforte auszugleichen. Sie wollen den Kampf fortsetzen, da sie hoffen, daß es bald in den übrigen Provinzen der Türkei und auch in Ungarn losgehen werde. Der Fürst von Montenegro befindet sich vollkommen wohl. Er schützte Krankheit vor, um der Zusammenkunft mit Omer Pascha zu entgehen. Man meint hier, daß Omer Pascha, der an einen friedlichen Vergleich nicht mehr glaubt, nächstens die Feindseligkeiten eröffnen wird. Er soll Truppen genug besitzen, um mit Erfolg operiren zu können. — Gegen Ende der nächsten Woche wird die erste italienische Anleihe an den Börsen von London und Paris officiell notirt werden.

Spanien.

Madrid. [Die Thätigkeit der Kriegsgerichte in Andalusien.] Andalusien ist zwar nicht in Belagerungszustand erklärt, aber die Kriegsgerichte sind dessen ungeachtet sehr thätig. Das Gesetz vom 17. April 1822 bestimmt, daß nur solche Personen, die mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden, hingerichtet, und zwar daß sie erschossen werden sollen. Posada Herrera betrachtet dieses Gesetz als nicht vorhanden und hat den Apotheker Don Antonio Rosa Moreno in Solar, der niemals bei dem Aufstande in Loja Waffen getragen, in dessen Hause auch keine Waffen gefunden wurden, und der blos überführt ward, daß bei ihm einige demokratische Versammlungen stattgefunden, hinrichten lassen, und zwar durch das schimpflichste Todeswerkzeug, durch die Garotta. Am 23. Juli erfolgte in Loja die zweite Hinrichtung: Francisco Melado Fernandez wurde garottirt. Die pariser Depesche, daß Perez hingerichtet worden, erweist sich als grundlos. Perez sowohl wie die übrigen Hauptführer des Aufstandes sind ins Ausland entkommen, dagegen hat man runde 500 Personen eingesteckt, denen nun der Reihe nach der Prozeß gemacht wird. „Man sucht alle verdächtigen Personen“, schreibt man der „Independance“, „als Protestanten und Freimaurer zu verschreien; aber seit der Verfolgung der letzteren unter Ferdinand VII. sind sie in Spanien nur wenig zahlreich, obwohl sehr rührig.“ Posada Herrera hat die Weisung ertheilt, „wegen moralischer Mitschuld“ mit den Insurgenten in Loja den Prozeß der „Discusion“ von 1859 wieder aufzunehmen. Dieses Blatt hatte nämlich vor drei Jahren ein demokratisches Programm veröffentlicht, und war damals wegen Inserirung dieses Programmes vor Gericht gestellt und freigesprochen worden; jetzt haben die Richter Weisung erhalten, jenen Prozeß zu revidiren. Die politischen Prozesse sind überhaupt an der Tagesordnung. So wurde die „Iberia“ wieder zu 35,000, der „Contemporaneo“ zu 30,000 Realen verurtheilt. Die ministeriellen Organe hetzen den Pöbel gegen die ausländischen

Arbeiter — Franzosen, Belgier, Schweizer und Piemontesen — an den Eisenbahnbauten auf, die als Apostel der revolutionären Ideen verschrieen werden, und die ministeriellen „Epoca", die früher sehr für Napoleon III. schwärmte, fordert die nordischen Höfe zur Bildung einer Coalition gegen Frankreich auf.

Osmanisches Reich.

Beyrut, 14. Juli. [Der neue Gouverneur Daud Pascha. — Die fremden Geschwader. — Französische Besuche auf Cypern. — Aus Damascus.] Daud Pascha, der neue christliche Gouverneur für den ganzen Libanon, ist am 5. mit dem Dampfer Kars hier angekommen und bereits mit den Localautoritäten und den Notabilitäten des Landes in Beziehungen getreten. Die Drusen und Maroniten sind darüber gleich bestürzt. Die ersteren, weil sie ihren eigenen Kaimakam verloren haben, die letzteren, weil ihre Erwartung, die Familie Schehab wieder in Besitz der Gewalt zu sehen, getäuscht ist. Daud Pascha ist ein katholischer Armenier, er hat keine Glaubensgenossen im Libanon, es wird ihm daher ein Leichtes sein, sein Amt mit Unparteilichkeit zu verwalten. Es ist zu erwarten, daß ihn die Regierung hierin unterstützen wird, und der Unmuth der beiden Parteien wird bald verrauchen. Nächsten Donnerstag findet die Lesung des Firmans des neuen Gouverneurs des Libanon auf der Föhrenebene statt, wohin Fuad Pascha alle Autoritäten und Notabilitäten des Libanon berufen hat. Die Verhafteten: Kurschid Pascha, Savkioja Fahir Pascha, und die drusischen Häuptlinge (mit Ausnahme des Ex-Kaimakams der Drusen Erim Ahmet Baslau und des Ticik Jusef Abdel Malek, welche begnadigt worden,) sind eingeschifft und die einen nach Larnaka, Rhodus, Stanchio, die andern nach Belgrad deportirt worden.

Die fremden Geschwader weilen noch hier und versehen sich mit Vorräthen für den Winter, da sie in Mammaressa überwintern sollen. Die französischen Linienschiffe besuchen häufig die benachbarte Insel Cypern, wo die Engländer im vorigen Jahre allerlei Studien anstellten. Der Fontenoy, Algérie und Imperial sind bereits dort gewesen, nächstens gehen der Eylau und die Bretagne hin. Auf dem letzteren befindet sich der Gegen-Admiral Barbier de Tinan selbst. Auf Cypern werden türkische Matrosen ausgehoben zur Bemannung verschiedener Kriegsschiffe, welche nächstens vollendet werden. Der Militär-Gouverneur von Cypern, Ali Riza Pascha, ist mit einem Lloyddampfer nach Konstantinopel abgereist, wo er zum Commandanten einer der Festungen ernannt worden ist. Ein Oberst vertritt indessen seine Stelle.

Auch in Damascus hatte der Thronwechsel bei den fanatischen Türken allerlei Hoffnungen erweckt, und sie überließen sich einigen Demonstrationen, denen jedoch das energische Einschreiten und die umsichtigen Maßregeln des Gouverneurs Emir Paschau ein Ende machten. Die Feierlichkeiten und Feste aus Anlaß der Lesung des Firmans gingen ohne die geringste Ruhestörung vor sich. (D. Z.)

Amerika.

New-York, 17. Juli. Der Congreß schreitet in Erfüllung seiner Aufgabe rüstig fort und wird höchst wahrscheinlich seine Arbeiten schon gegen Ende dieser Woche beendet haben. Das Haus hat den Senat sogar aufgefordert, sich schon morgen zu vertagen; dieser wird aber wahrscheinlich noch bis zum 22. in Sitzung bleiben. Fast sämmtliche wichtigere Beschlüsse grenzen an Einstimmigkeit, und zum erstenmale in der parlamentarischen Geschichte der Vereinigten Staaten wird die Minorität durch nur fünf Stimmen vertreten. Senat und Haus arbeiten einander in seltener Eintracht in die Hände und haben die zur Vertheidigung der Union und zur energischen Durchführung des Krieges erforderlichen Maßregeln bereits alle genehmigt. Statt der vom Präsidenten verlangten 400 Millionen sind deren 500 Millionen, und statt der 400,000 Mann sogar 500,000 bewilligt, die Gesetze der Reorganisation und vorläufige Vermehrung des stehenden Heeres angenommen, die Milizgesetze verbessert, die Hochverraths-Bestimmungen schärfer gefaßt, als dies bisher in der Verfassung der Fall gewesen war, und die südlichen Häfen als Einfuhrhäfen, nicht allein geschlossen, sondern deren Blokade auch verstärkt. Reden werden wenig oder gar keine gehalten, und die unerläßlich nöthigen Bemerkungen auf je fünf Minuten per Redner beschränkt. Vor Allem hat diese Energie des Congresses die gute Folge, daß sie selbst dem leisesten Gedanken an eine feige Friedens- und Vertuschungs-Politik die Spitze bricht, und daß die Regierung, wenn sie wirklich den Wunsch nach einem Compromiß gehabt haben sollte, ihn jetzt, um sich nicht selbst zu kompromittiren, unterdrücken muß. Bezeichnend für die herrschende Stimmung ist es jedenfalls, daß der von einem im Interesse des Südens stimmenden Abgeordneten gestellte Antrag auf Berufung eines National-Convents mit ungeheurer Majorität im Hause niedergestimmt und daß gar nicht darüber debattirt wurde. Dem bewaffneten Aufruhr gegenüber giebt es keine friedliche Lösung mehr, das Schwert kann einzig und allein die Entscheidung bringen — das war der Inhalt aller bei dieser Gelegenheit gefallenen Aeußerungen, selbst im Munde früherer Demokraten. Uebrigens sorgen jetzt auch die Truppen im Felde dafür, daß die Vermittlungs-Versuche von vorn herein durchfallen müssen.

„Ich freue mich, daß ich Ihnen heute von zwei Seiten des Kriegsschauplatzes erfreuliche Nachrichten melden kann. Zunächst haben sich in der südwestlichen Ecke von Missouri unsere deutschen Landsleute unter Sigel's Führung ausgezeichnet. Wenn dieser auch wegen seiner geringen Streitkraft das Feld nicht behaupten konnte, so kommt doch das Gefecht bei Carthago deshalb einem Siege gleich, weil es den Südwesten des ganzen Staates von Secessionisten säuberte und diese zum Rückzuge nach Arkansas zwang. Dann aber war es das erste im gegenwärtigen Kriege, wo die Truppen nicht allein das Höchste leisteten und sogar nach einem zwölfstündigen Kampfe noch vierzehn englische Meilen in der Nacht marschirten, sondern wo der commandirende Offizier militärischen Scharfblick, strategisches Geschick und kühle Ruhe bewährte, kurz, alle Eigenschaften eines Befehlshabers ersten Ranges entwickelte. Namentlich wird das Manöver, mit welchem Sigel die ihm überlegene feindliche Cavallerie in einen Hohlweg lockte und hier seine Artillerie auf sie spielen ließ, von Sachverständigen als ein militärisches Meisterstück gelobt. Hoffentlich wird Sigel jetzt Brigadier der zu bildenden deutschen Brigade, statt des verdienstlosen, durch und durch untüchtigen Humbuggers Blenker, eines übelberüchtigten Subjectes, das ja auch in Deutschland aus dem pfälzisch-badischen Feldzuge noch sattsam bekannt ist. Nächst Sigel gilt hier Schimmelfennig v. d. Oye als der beste deutsche höhere Offizier.

„Wie die Deutschen den Westen Missouri's, so hat der General M'Clellan durch seine hinter einander erfochtenen Siege bei Rich Mountain am 13. Juli und bei Carrick's Ford am 14. Juli den Westen Virginiens von Rebellen gereinigt. Unter M'Clellan dienen vorzüglich Indiana- und Ohio-Regimenter und bei einem der letzteren, dem 9., auch der frühere preußische Artillerie-Premier-Lieutenant v. Willich als Oberst-Lieutenant. Ueberhaupt sind die Deutschen bei allen Regimentern so zahlreich, daß jüngst eine deutsche Zeitung den Vorschlang machte, man solle den ganzen Krieg den Deutschen in Accord geben; sie würden ihm dann innerhalb eines halben Jahres ein glückliches Ende machen.

„M'Clellan's Siege gewinnen noch dadurch an Bedeutung, daß der feindliche General Garnett, ein früherer Vereinigten-Staaten-Major, blieb, und daß fast alles Lagergeräth und Gepäck den Siegern in die Hände fiel.

„Je näher man nach Washington kommt, desto weniger geschieht und desto mehr kühlt sich der kriegerische Eifer ab. Die Soldaten, um wenigstens etwas zu thun zu haben, meutern oder fangen Scandal an. Die Regierung läßt sich stoßen und treiben, ohne irgend wie eine energische Initiative zu ergreifen. So steht, um nur ein Beispiel anzuführen, die Blocade bisher so gut wie nur auf dem Papiere. Jeden Tag hören wir von Schiffen, die sie durchbrechen und Seeraub treiben. Der Rebellen-Dampfer Sumter hat bereits verschiedene Fahrzeuge gekapert und lief am 6. Juli mit sechs Prisen in Cienfuegos auf Cuba ein. Der General-Capitän aber gab sie sofort frei. Selbst den nördlichen Häfen gegenüber sind Kapereien vorgekommen, so daß die Regierung zuletzt nicht anders konnte, als einige Kriegsschiffe zum Piratenfang auszuschicken.

„Gestern endlich hat von Washington aus das Vorrücken größerer Truppenkörper nach Virginien begonnen. Die Armee, aus etwa 55,000 Mann bestehend, ist in fünf Divisionen getheilt, welche unter dem Oberbefehl des Generals M'Dowell stehen und von den Generalen Tyler, Hunter, Heintzelmann, Ruayoa (Advokat) und Mills commandirt werden. Jeder Brigade ist etwas Cavallerie und Artillerie beigegeben. Ich sage etwas, denn ich glaube nicht, daß die Vereinigten Staaten in jenem Theile des Kriegsschauplatzes mehr als 600 Mann Cavallerie beisammen haben. Diese Vernachlässigung der Cavallerie ist um so unverzeihlicher, als gerade die Rebellen sehr gut damit versehen sind. In der zwölften Stunde wurde noch ein sogenanntes Milizen-Cavallerie-Regiment von New-York nach Washington beordert. Und was für eines! Wenn Sie sich die Falstaff'sche Garde mit mageren Schindmähren denken, so können Sie sich einen Begriff von einem solchen Regimente machen. Die Leute leihen sich in Friedenszeiten alle vierzehn Tage oder vier Wochen die Pferde zusammen und exerciren dann: das ist ihr ganzer Zusammenhang. Die Kracken gehen gewöhnlich vor einem Metzgerkarren oder sind von einem Omnibus oder einer Pferde-Eisenbahn ausrangirt. Je älter und schwächer, desto besser; dann gehen sie mit ihren Reitern nicht durch, die der Mehrzahl nach jüdische Kleinhändler sind und zum Theil von drüben durchbrannten, um nicht Soldat werden zu müssen. Man nennt sie daher auch kurzweg von der Lage ihrer Trödelbuden Chatamstreet-Husaren. Ich trage darauf an, daß „Kladderadatsch" einen seiner Gelehrten zur Beschreibung der Heldenthaten dieser berittenen Zwickauer hierherschickt. Doch Spaß bei Seite! Die große Armee soll von heute an tiefer in Virginien einrücken, womöglich Manassas Junction umgehen und, auf Flankenmärschen nach Richmond marschirend, dieses von Süden aus angreifen und nehmen. Bei Fairfax Court House stehen neun Rebellen-Regimenter. Wenn sie Stand halten, so wird wohl morgen oder übermorgen das erste Treffen geliefert werden. „Vorwärts nach Richmond!" lautet jetzt die Parole." (K. Z.)

=a= **Breslau,** 1. Aug. Zettlitz-Hotel kleidet sich bereits in ein festliches Gewand. An den Giebeln, Fenstern rc. aller Baulichkeiten wehen Fahnen, im Garten sind Trophäen, aus Flaggen gebildet, an den Bäumen befestigt, von hohen bunten Flaggenstangen wehen lange Fahnen herab, überall flattern Banner und schimmern durch das frische Grün des Laubes die Farben der „Borussia" (Schwarz-Roth-Weiß), „Silesia" (Blau-Roth-Weiß), „Lusatia" (Blau-Roth-Gold) und der heidelberger und bonner Corps. — Schon gestern fanden sich, als um 5 Uhr Nachmittags das Büreau eröffnet wurde, viele ältere Herren ein, die sich mit jeder Stunde mehrten. Um 8 Uhr Abends waren schon gegen 100 anwesend, die sich in einzelnen Gruppen begrüßten und unterhielten. Doch bald rückte man, da auch die 3 activen Corps erschienen, die Tische zusammen und nicht lange — so huldigte man der alten, schönen Sitte, beim schäumenden Gerstensaft die alten, kernhaften Burschenlieder anzustimmen. „Stimmt an mit hellem, hohen Klang, stimmt an das Lied der Lieder" rc. rc., und das prächtige, ehrwürdige „Gaudeamus" rc. tönten in die Abendluft hinein, während in der zehnten Stunde Wetterwolken eine himmlische Illumination dazu lieferten und der Himmel seine gewaltigen Grundbässe erdonnern ließ. Doch, was störte dies die jungen und die alten Burschen, leuchtete ihnen doch die Wirklichkeit oder der Widerschein des Morgenroths der Jugend so hell und strahlend, daß die Schrecken des Wetters davor erblichen. — Mögen die schönen Festestage heiter und ungetrübt vorübergehen!

Breslau, 1. Aug. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Alte-Taschenstraße 29, ein Sack mit Weizen; auf der Klosterstraße eine noch fast neue Radwer mit braungebeitzten Bäumen; dem Kräuter M. aus Herdain, während seines Verweilens in einem Auctionslocale auf der Kupferschmiedestraße ein Rohrstock mit vergoldetem Knopf und eiserner Zwinge; Antonienstr. 14, ein rother Parchent-Unterrock; Neue-Gasse 8, ein Viertel Hafer und zwei Bund Heu.

Verloren wurden: Ein Pfandschein des Schuppe'schen Pfandleih-Instituts; ein Geldbrief mit 40 Thlr. Inhalt.

Gefunden wurden: Ein Uhrschlüssel und zwei Coupons von schlesischen Pfandbriefen.

[Münzverbrechen.] Seit einigen Wochen war zur Kenntniß der Sicherheits-Behörde gekommen, daß hierorts falsche breslauer Banknoten à 5 Thlr. circulirten, weshalb zur Ermittelung der Verbreiter und Verfertiger die sorgfältigsten Recherchen angestellt wurden. Es gelang zu ermitteln, daß der Freistellenbesitzer B. zu Groß-Weigelsdorf, Kreis Oels wohnhaft, welcher sich in derangirten Vermögens-Verhältnissen befindet, schon längere Zeit mit dem Vorsatze umgegangen war, seine Lage durch Anfertigung falschen Papiergeldes wieder zu verbessern. Der wegen Urkundenfälschung bestrafte Privat-Secretär A. hatte ihm hierzu seine Hilfe zugesagt und nicht nur den wegen Unterschlagung ebenfalls schon bestraften Architekten und Feldmesser H. zur Anfertigung der qu. Banknoten verleitet, sondern demselben auch großentheils die materiellen Mittel hierzu verschafft. Während mehrerer Wochen hatte der rc. H. in der B.schen Wohnung zu Gr.-Weigelsdorf die Zeichnung auf Stein ausgeführt, einen Probeabdruck veranstaltet und die erforderliche Correctur ausgeführt. Nachdem das Münzverbrechen so weit vorbereitet war, wurde der Ofenbauer L. von hier in das Geheimniß durch die Betheiligten eingeweiht, welcher in der vierten Etage des Hauses Schuhbrücke Nr. 6 hierselbst für den rc. H. eine Wohnung miethete, woselbst eine Stangen-Presse aufgestellt, mittelst welcher vor circa vier Wochen der Druck einer größeren Anzahl Banknoten bewirkt und die demnächst durch die Betheiligten und deren Bekannte in Umlauf gesetzt wurden. Mehrere dieser Appoints, die nur ein mittelmäßiges Fabrikat genannt werden können, wurden als falsch angehalten. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache hatte der rc. B. die wichtigsten zur Fabrikation erforderlichen Gegenstände von der Schuhbrücke nach einem auf der Matthiasstraße gelegenen Gasthofe geschafft und daselbst zur Aufbewahrung übergeben, von wo er dieselben am 25. d. Mts. Abends vermittelst einer Droschke zu dem Concipienten R. schaffen wollte. Der Letztere hatte hiervon rechtzeitig der Polizei-Behörde Anzeige gemacht, wodurch es dem Polizei-Commissarius Schimmel und dem Polizei-Sergeanten Schubert möglich ward, nicht nur die qu. Sachen mit Beschlag zu belegen, sondern auch den Freistellenbesitzer B. und den Feldmesser H. zu verhaften. Am andern Morgen bewirkten dieselben Beamten die Verhaftung das Privat-Sekretärs A. und des Ofenbauers L., bei welchen noch mehrere falsche Banknoten vorgefunden wurden. Auf dem Bodenraume des Hauses Schuhbrücke Nr. 6 fand sich noch ein Theil der Presse, so wie eine Menge Materialien und Utensilien, welche zum Drucken der Banknoten gedient hatten und daselbst versteckt worden waren, vor.

[Angekommen.] Se. Durchlaucht Fürst Wilhelm von Radziwill, General der Infanterie und General-Inspecteur des Ingenieur-Corps und der Festungen nebst hohem Gefolge und Dienerschaft a. Berlin; Geh. Rath von Raumer dgl.; Se. Excellenz Wirkl. Geh. Rath Graf von Bülow a. Arnshagen; Geh. Rath und Prof. Rosenkranz a. Königsberg; k. k. Universitäts-Professor Vahlen a. Wien; Ober-Justiz-Rath Lichtenberg a. Hannover; Excell. Wirkl. Staatsrath Th. von Brunet a. Warschau; Staatsrath Dr. von Thielmann a. Petersburg; Professor der Theologie Dr. Schlayer a. Graz. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 31. Juli, Nachm. 3 Uhr. Börse geschäftslos. Die 3proz. begann zu 67, 80, stieg auf 67, 90 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 80. 4½proz. Rente 97, 80. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 483. Credit-Mobilier-Aktien 671. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 31. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 60¼. Consols 90. 1prz. Spanier 41¼. Mexikaner 22. Sardinier 78½. 5prz. Russen 102. 4½prz. Russen 89½. — Der Dampfer „North Briton" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 31. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos. 5proz. Metall. 68, 15. 4½proz. Metall. 58, 50. Bank-Aktien 745. Nordbahn 195, 20. 1854er Loose 89, —. National-Anlehen 80, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 267, 50. Creditaktien 173, 50. London 138, 50. Hamburg 102, 50. Paris 54, 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 169, —. Lomb. Eisenbahn 221, —. Neue Loose 117, 50. 1860er Loose 84, —.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ultimo-Regulirung leicht; Course bei wenig belebtem Umsatz fast unverändert. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 136¼. Wiener Wechsel 84¾. Darmstädter Bankaktien 193. Darmst. Zettelbank 237½. 5proz. Metalliq. 48. 4½proz. Metalliq. 41¾. 1854er Loose 62. Oesterr. National-Anleihe 57⅛. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oesterr. Bank-Antheile 631. Oesterr. Credit-Aktien 145. Neueste österr. Anleihe 61¾. Oesterr. Elisabetbahn 118½. Rhein-Nahebahn 24. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 109⅞.

Hamburg, 31. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Mäßiges Geschäft. Rheinische 92, Märkische 99½. Schluß-Course: National-Anleihe 58¼. Oesterr. Credit-Aktien 62½. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89¼. Disconto —. Wien —, —.

Hamburg, 31. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts wegen Mangel an Auswahl still. Roggen loco fest, ab Königsberg ruhig, pr. August-Oktbr. 73—75 angeboten. Oel loco 25¾—⅝, pr. Oktbr. 26¾—⅛. Kaffee, nur kleines Consumgeschäft. Zink stille.

Liverpool, 31. Juli. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. — Markt ruhig.

Berlin, 31. Juli. Die Börse beschäftigte sich heute damit, die Liquidation unter den Bedingungen ihres bisherigen Verlaufes ihrem Ende zuzuführen. Es trat nichts, was auf besondere Erwähnung Anspruch hätte, in der Liquidation hervor. An Stücken war auch heute kein Mangel wahrzunehmen, doch drängte der vorausgesetzte Stücken-Ueberfluß sich noch weniger auf; manches Papier, namentlich auch österr. Creditactien, zeigte sich eher ein wenig knapper. Report bei Eisenbahnactien hatte sich fast ganz verloren. Im Uebrigen war die Börse im höchsten Maße unthätig, eigentliches selbständiges Geschäft war fast nur in Rheinischen und Bergisch-Märkischen Eisenbahnactien. In diesen beiden Devisen blieb die Tendenz auch steigend, die andern Eisenbahnactien hatten eher eine mattere Haltung, doch traten Coursrückgänge nur selten und in sehr engen Grenzen ein. Ganz eben so verhielt es sich in andern Effectengattungen; ohne besonders erkennbare Ursache war bald das eine Papier fester, das andere nachgebend, das Geschäft im Ganzen aber kaum der Rede werth. Geld blieb mit 2½% noch immer eher begehrt.

Oesterr. Noten kamen wohl noch etwas unter Notiz in den Handel, Abgeber waren zu 73. Kurz Wien gab um ⅛ nach, 72¾, lange Sicht verlor ¼, 72⅛. Warschau verkehrte zu 85¼. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 31. Juli 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¾ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103 bz.
dito 1853	4	99¾ G.
dito 1859	5	107⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	126 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	96¼ bz.
dito dito	4	102¼ bz.
Pommersche	3½	92¼ bz.
dito neue	4	100½ G.
Posensche	4	102 G.
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	95⅛ B.
Schlesische	3½	92 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
Pommersche	4	100 G.
Posensche	4	96¾ bz.
Preussische	4	99 bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¼ G.
Sächsische	4	99½ bz.
Schlesische	4	99¾ bz.
Louisdor	—	109⅔ G.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 G.
dito neue 100-fl.-L.	—	56¾ G.
dito Nat.-Anleihe	5	58½ bz. u. G.
dito Bankn.n.Whr.	—	73 B.
Russ.-engl. Anleihe	5	101 bz.
dito 5. Anleihe	5	87½ bz. u. B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	89⅜ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	94 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85¼ bz. u. G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53½ à 54 bz.
Baden 35 Fl.	—	31¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83¾ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	19¼ B.
Amst.-Rotterdam	5	4	85¼ bz.
Berg.-Märkische	5½	4	99 à 99½ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	136¼ bz.
Berlin-Hamburg	6¾	4	116¾ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	148 B.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	117½ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	114¼ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	164½ à ¼ bz
Franz.St.-Eisenb.	7	5	129½ à ¼ à ¾ bz
Ludw.-Bexbach.	9	4	135¾ G.
Magd.-Halberst.	18⅜	4	245 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42 à 42½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	109 bz.
Mecklenburger	2½	4	48¾ bz. u. G.
Münster-Hammer	4	4	96 B.
Neisse-Brieger	2¼	4	48¼ G.
Niederschles.	4	4	98 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	45 bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7⅓	3½	124 bz.
Oberschles. B.	7⅓	3½	113 B.
dito C.	7⅓	3½	124 bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84¼ G.
dito Prior C.	—	4	92½ G.
dito Prior D.	—	4	93 bz.
dito Prior E.	—	3½	82¾ G.
dito Prior F.	—	4½	99¾ G.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	32½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	56 bz.
Rheinische	4½	4	92 à 92¾ bz. u. G.
dito (St.) Pr.	—	4	96½ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	86¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	23¾ G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	83½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	88¾ bz.
Thüringer	6½	4	110¾ etw. bz. u. B
Wilhelms-Bahn	—	4	33¼ B.
dito Prior.	—	4	85½ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	78½ B.
dito dito	—	5	80 bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116½ G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	85 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	69¼ G.
Bremer „	5	4	100¾ B.
Coburg. Credit-A.	—	4	53⅛ etw. bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	7⅜	4	95 G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	77 à 77¼ bz.
Dess. Creditb.-A.	4	4	8¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	85 bz.
Genf. Creditb.-A.	0	4	34 bz.
Geraer Bank	4	4	73 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 bz.
„ Ver. „	4⅓	4	100½ G.
Hannov. „	5¼	4	93 B.
Leipziger „	3	4	67¼ G.
Luxembrg. „	7⅔	4	83½ G.
Magd. Priv. „	3⅜	4	83¼ B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	71¼ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20¾ bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62⅜ à ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	88 G.
Preuss. B.-Anthl	5⅓	4½	121¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	83⅜ bz. u. G.
Thüringer Bank	2½	4	53 etw. bz. u G.
Weimar. Bank	4	4	75 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 G.
dito	2 M.	141⅜ G.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅞ bz.
dito	2 M.	72⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	94⅞ bz.
Warschau	8 T.	85¼ G.
Bremen	8 T.	109⅜ bz.

* **Berlin,** 31. Juli. Weizen loco 62—80 Thlr., 84—85pfd. weißbunter poln. 75 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez., 80—81pfd. ordinär 68 Thlr. ab Kahn pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 82—83pfd. 46½ Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend 80pfd. 44¾ Thlr., 80—81pfd. 45½ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Juli, Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 44⅜—44—¼ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 45¼—44¾—45 Thlr. bez. und Br., 44¾ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 45½—45—45¼ Thlr. bez. und Br., 45 Thlr. Gld., Novbr.-Dez. 45¾—⅛—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 1862 45⅞—¼—⅝ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—26 Thlr., Lieferung pr. Juli und Juli-Aug. ohne Handel, Aug.-Septbr. 22 Thlr. bez. und Br., Sept.-Okt. 23—22¾ Thlr. bez., Frühjahr 1862 23 Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Rüböl loco 12⅙ Thlr. Br., Juli, Juli-Aug. und Aug.-Sept. 12⅙ Thlr. bez. und Gld., 12 5/24 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12 7/24—⅓ Thlr. bez. und Br., 12 5/24 Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 12⅜—⅓ Thlr. bez. und Gld., 12⅜ Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 12 5/12 Thlr. bez. und Gld., 12½ Thlr. Br., April-Mai 1862 12⅔—¾—17/24 Thlr. bez. — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19½—¼ Thlr. bez., Juli, Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 19⅙—⅛—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 19⅓—¼—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 18¾—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 18 Thlr. bez., April-Mai 18½—¼—⅓ Thlr. bez.

Weizen behauptet. — Roggen loco schwach offerirt und wenig umgesetzt. Termine verkehrten wiederum in weichender Tendenz und schlossen nach weniger belebtem Handel etwas mehr beachtet. Rüböl matt und neuerdings etwas billiger verkauft bei sehr stillem Geschäft. — Spiritus loco und Frühjahr etwas billiger verkauft, andere Termine ohne Aenderung bei matter Stimmung. Gekündigt 40,000 Quart.

Amsterdam, 30. Juli. Ablauf der heute hier abseiten der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Auction über 60,782 Kranjangs und Kanaster Java-Zucker: Nr. 10, Taxe 32 Fl., Ablauf 32½ Fl.; Nr. 11, Taxe 32 Fl., Ablauf 33¾ Fl.; Nr. 12, Taxe 34 Fl., Ablauf 34 Fl.; Nr. 13, Taxe 35 Fl., Ablauf 35¾ Fl.; Nr. 14, Taxe 36 Fl., Ablauf 36½ Fl.; Nr. 15, Taxe 36¾ Fl., Ablauf 37½ Fl.; Nr. 16, Taxe 37½ Fl., Ablauf 37¾ Fl.; Nr. 17, Taxe 38 Fl., Ablauf 38¼ Fl.; Nr. 18, Taxe 38½ Fl., Ablauf 38¾ Fl.; Nr. 19, Taxe 39 Fl., Ablauf 39¾ Fl. Alles verkauft.

Breslau, 1. August. Wind: Süd-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 15° Wärme. Barometer sehr hoch 27" 10¼'''. Der Wasserstand der Oder ist 7 Zoll gefallen. Der Geschäftsverkehr blieb gering, die Angebote beschränken sich zumeist auf Bodenläger.

Weizen schwaches Geschäft; pr. 84pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 66—80 Sgr. — Roggen in alter Waare kaum beachtet, neuer billiger erlassen; alte pr. 84pfd. 52—55—57 Sgr., neue 57—60—62 Sgr. — Gerste schwaches Geschäft; pr. 70pfd. 38—48 Sgr., neue 45—48 Sgr. — Hafer ruhig; pr. 50pfd. alter 28—32 Sgr., neuer 30—32 Sgr. — Erbsen unbeachtet. — Wicken geschäftslos. — Mais fehlt. — Oelsaaten, hohe Forderungen erschwerten das Geschäft. — Schlaglein still.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—77—84	Wicken	— —
Gelber Weizen	64—70—80	Mais	— —
Roggen (alter)	51—55—57		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen (neuer)	57—59—62	Schlagleinsaat	140—156—174
Gerste	38—44—48	Winterraps	182—192—204
Hafer	28—30—32	Winterrübsen	180—188—194
Erbsen	48—50—54	Sommerrübsen	— —

Neue Kartoffeln pr. Metze 1—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl behauptet, pr. Ctr. loco und nahe Termine 12 Thlr., pr. Herbst 12 Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19⅔ Thlr., Sommermonate 19 Thlr., Herbst 18¼ Thlr. Br.

Posen, 31. Juli. Wetter: hell und warm. Roggen: flau mit etwas festerem Schluß. Gek. 125 Wispel. Regulirungpr. 40 Thlr., per d. Monat 40 bez., Juli-August 39¾ Gld., August-September do., September-Oktober 39¾—⅝ bez. u. Gld., Oktober-November 29⅔ Gld., Novbr.-Dezbr. do., Frühjahr 1862 40¾ Gld.

Spiritus: matter. Gek. 45,000 Quart. Regulirungpr. 18⅔ Thlr., per d. Monat 18⅔ bez., August 18 7/12—13/24—½ bez. u. Gld., September 18⅝ bez. u. Gld., Oktober 17 11/12 Br., November 17 7/12 Br., Dezember do., April-Mai 1862 17¼ Gld., ½ Br. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.